

Rogge, Klaus I.; Thüneman-Aepkers, Mechtild
Zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 14 (1991) 2, S. 22-23



Quellenangabe/ Reference:

Rogge, Klaus I.; Thüneman-Aepkers, Mechtild: Zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 14 (1991) 2, S. 22-23 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-242768 - DOI: 10.25656/01:24276

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-242768>

<https://doi.org/10.25656/01:24276>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

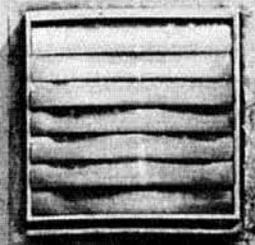
peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEFED



- **Freizeitorientierte Erwachsenenbildung**
Ein neues Paradigma?
- **Volkshochschularbeit**
Verlust von Kompetenz!?
- **Frauenakademie**
Neue Wege in der Frauenbildung?
- **Kultur- und Sozialarbeit**
Lernen vor Ort
- **Soziokulturelle Zentren**
Fortbildungsbedarf
- **Erwachsenenbildung auf dem Lande**
Neuland in Sicht!?
- **Golfkrieg**
Bildungsarbeit noch zeitgemäß?

vhs atelier



Erwachsenenbildung in der Freizeitgesellschaft

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik

14.Jahrgang

Juni

2

1991

ISSN 0175-0488D

- | | | |
|---|----|--|
| Horst W. Opaschowski | 2 | Freizeitorientierte Erwachsenenbildung - ein neues Paradigma? |
| Ulrich Klemm | 8 | Verlust von Kompetenz!
Stichworte zu Legitimations- und Identitätsfragen gegenwärtiger Volkshochschularbeit |
| Lothar Heusohn | 12 | "... mehr als 'just for fun'".
Neue Wege in der Frauenbildung - Projekt und Idee der Ulmer "Frauenakademie" |
| Christian Schulz | 15 | Überleben (nur) ohne Pädagogen |
| Ulrich Klemm /
Beri Fahrback-Gansky | 16 | Kampagnenarbeit.
Ein Weiterbildungsmodell zwischen Aktion und Reflexion |
| Klaus I. Rogge | 18 | Lernen vor Ort.
Zwischen Kultur- und Sozialarbeit |
| Klaus I. Rogge /
M. Thüneman-Aepkers | 22 | Zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung |
| Ulrich Klemm | 24 | Trendbericht
Stiefkind ländliche Erwachsenenbildung - Neuland in Sicht!? |
| Horst Siebert | 26 | Bildungsarbeit im Schatten des Nahost-Konflikts
Bildung - eine zeitgemäße Idee? |
| Asit Datta | 30 | Der Golfkrieg und die Erwachsenenbildung |
| Zeppelin | 34 | Chickenhearted old World |
| | 31 | Rezensionen
u.a. Kurzrezensionen neuer Unterrichtsmaterialien und Zeitschriften (B.Toepfer) |
| | 46 | Leserbriefe |
| | 47 | Informationen |

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik. Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik. 14.Jg 1991 Heft 2. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GfE Geschäftsführender Herausgeber: Alfred K. Tremel Redaktionsanschrift: 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Redaktions-Geschäftsführer: Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. Redaktion: Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; PD Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. Kolumne: Barbara Toepfer (ZEppelin), Amöneburg; Ständige Mitarbeit: Irene Gocht (Lyrik, Kurzprosa), Tübingen; Achim Heinrichs (Fotos), Tübingen. Technische Bearbeitung/EDV: Heike Selinger, Claudia Stern (incl. Layout), Britta Tschinkel Anzeigenverwaltung: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. Verantwortlich i.S.d.P: Ulrich Klemm für den Themenschwerpunkt; im übrigen der geschäftsführende Herausgeber Titelbild: Achim Heinrichs Fotos: Achim Heinrichs, Tübingen (sowie div. Privatfotos);

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 28,- Einzelheft DM 7,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Forschung Forschung Forschung Forschung Forschung

Klaus I. Rogge / Mechtild Thüneman-Aepkers

Zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

Die soziokulturellen Zentren haben in den letzten Jahren bundesweit zunehmend das Ghetto der "Alternativkultur" verlassen und sind in weiten Teilen zu einer "etablierten" und öffentlich finanzierten Kultureinrichtung geworden - Beispiel hierfür sind etwa die in Baden-Württemberg in der "LAKS" zusammengeschlossenen Zentren. Im Zuge dieser Entwicklung fand eine Professionalisierung statt, die derzeit noch nicht abgeschlossen ist und für die 90er Jahre weitere Veränderungen erwarten läßt. Eine der damit verbundenen offenen Fragen ist die nach der Qualifizierung der MitarbeiterInnen in diesen Kulturzentren. Mit der empirischen Studie zum Fortbildungsbedarf der MitarbeiterInnen seitens des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung (Soest) wird diese Fragestellung zunächst einmal beantwortet. (kl)

Das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung führte 1987 eine Erhebung zum Fortbildungsbedarf soziokultureller Zentren in NW und Bürgerhäuser durch. Diese Aufgabe stellte sich das Institut im Rahmen des Projektes Kultur '90. Es war für diese Aufgabe insofern prädestiniert, da es zum einen für alle Einrichtungen der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliches Personal anbietet. Auch hat ein Teil der soziokulturellen Zentren in NW sich in der Vergangenheit als Weiterbildungseinrichtung anerkennen lassen. Zum anderen kam die gestiegene Bedeutung der soziokulturellen Zentren in Nordrhein-Westfalen hinzu.

Der Fragebogen wurde von 24 soziokulturellen Zentren/Bürgerhäusern beantwortet. Diese Zahl erhält ihren Stellenwert erst, wenn man weiß, daß in Nordrhein-Westfalen insgesamt etwa 50 Kulturinitiativen

zur Gründung soziokultureller Zentren existieren. Der Umfrage lagen folgende zentrale Fragestellungen zugrunde:

- Wie ist die Einschätzung der Bedeutung von Fortbildung bei Mitarbeitern an soziokulturellen Zentren und Bürgerhäusern generell ausgeprägt?
- Wie sehen die Interessenartikulationen in bezug auf bestimmte, vorgegebene Themenbereiche zu Fortbildung aus, und welche Schwerpunkte kristallisieren sich dabei heraus?
- Welche Rolle spielt die Angebotsstruktur der soziokulturellen Zentren/Bürgerhäuser für die Ausprägung ihres Fortbildungsinteresses?
- Liegt ein Zusammenhang zwischen geäußerten Fortbildungsinteressen und Personalstruktur der soziokulturellen Zentren/Bürgerhäuser vor?

- Welche Bedeutung hat die bisherige Teilnahme bzw. Nichtteilnahme an Fortbildungsmaßnahmen für die Einschätzung der Bedeutung von Fortbildung allgemein?

Von diesen 24 Zentren charakterisierten sich 22 als soziokulturelle Zentren, zwei der drei Einrichtungen in kommunaler Hand kreuzten kommunales Bürgerhaus an. Sechs der 24 Zentren haben sich gemäß 1. WbG NW als Weiterbildungseinrichtung anerkennen lassen. Diese unterschiedlichen Organisationsformen/Anbindungsstrukturen stehen im engen Zusammenhang zum jeweiligen Finanzierungsspielraum, der die Bedingungen für die Beschäftigung hauptamtlichen Personals vorgibt. Deutlich wird das an den Zahlen zur Personalstruktur. Immerhin 15 - das sind 65% der befragten Einrichtungen - arbeiten mit unbefristet hauptberuflichen Mitarbeitern. Zu dieser Gruppe gehören alle sechs als Weiterbildungseinrichtung anerkannten Zentren und zwei kommunal geförderte Häuser, die mit Zuwendungen der öffentlichen Hand arbeiten können. Wie finanzieren sich die anderen Häuser? Insgesamt 18 Zentren beschäftigen befristet Beschäftigte, die zum großen Teil extern finanziert werden. Es handelt sich bei diesen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen um Zivildienstleistende, Projektmitarbeiter, Praktikanten und AB-Maßnahmen des Arbeitsamtes sowie sonstige Mitar-

Forschung Forschung Forschung Forschung Forschung

beiter. Die Möglichkeit, Personal mit Hilfe öffentlicher Mittel zu finanzieren, ergibt sich aus der Gemeinnützigkeit der Vereine. Ein Großteil der Einrichtungen könnte ihre Arbeit ohne dieses Personal nicht im dargestellten Umfang - wenn überhaupt - wahrnehmen. Vier Einrichtungen sind völlig darauf angewiesen: Sie arbeiten ausschließlich mit befristet beschäftigten Mitarbeitern, so daß man durchaus die Aussage wagen kann, daß für die Kontinuität der Arbeit der Einrichtungen Finanzierungen über das Arbeitsamt bzw. Drittmittel überlebenswichtig sind. Darüber hinaus scheint das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter - verglichen mit den anderen Einrichtungen - überproportional bedeutsam zu sein. Alle befragten Zentren stützen sich auf diese Gruppe von Mitarbeitern. Sie stellen zahlenmäßig die größte Beschäftigungs-Gruppe dar.

Bei den in den Zentren als hauptamtliche Mitarbeiter vertretene Berufsgruppe ergab sich ein deutliches Übergewicht der Mitarbeiter mit pädagogischer Ausbildung/Studium. Sie arbeiten als hauptamtliche Kräfte an 13 Zentren. Kaufleute/Verwaltungskräfte zur Organisation und Durchführung der Veranstaltungsprogramme waren nur an sieben Zentren vertreten, so daß aufgrund dessen ein Defizit an Verwaltungskennnissen vermutet werden darf.

Um einen möglichen Zusammenhang zwischen Fortbildungsbedarf und bestehender Arbeit herstellen zu können, wurde nach der Angebotsstruktur der Zentren gefragt. Unter diesem Punkt spiegelt sich die enorme Vielfalt des Angebots der soziokulturellen Zentren wider. Deutlich wurde dabei, daß eine auf Dauer und Kontinuität angelegte Arbeit wie Jugend- und Kinderkulturarbeit nur mit unbefristet hauptamtlichen Kräften zu leisten ist. Das Programm der Zentren ist zielgruppenorientiert in Richtung auf pädagogische und kulturelle Aktivitäten. Zwölf - das ist die Hälfte der befragten Einrichtungen - bieten Veranstaltungen an, die nach dem 1. WbG anerkannt sind. Der offene Charakter der Einrichtungen wird u.a. in dem Angebot, verschiedenen externen Gruppeninitiativen Räumlichkeiten für deren Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, erkennbar. 18 Zentren betreiben einen bewirtschafteten Treff (Cafeteria/Kneipe).

Der hohe Stellenwert, den eine kontinuierliche Fortbildung für die soziokulturellen Zentren einnimmt, verdeutlichen die Ergebnisse der Auswertung zur Frage "Halten Sie eine kontinuierliche Fortbildung

der Mitarbeitersozio-kultureller Zentren für notwendig?". 16 halten diese für "unentbehrlich", sechs für teils/teils notwendig. Die Bewertung der im Fragebogen vorgegebenen Themenbereiche "Inhaltliche Fragestellungen", "Dezentrale Kulturarbeit" und "Management" ergab eine Bevorzugung des Bereiches "Management". 21 von 22 Antworten insgesamt (92%) sprachen diesem Komplex eine sehr wichtige bzw. wichtige Funktion in der Fortbildung zu. Angesichts einer stark von künstlerisch pädagogischen Berufen geprägten Personalstruktur und des zu vermutenden Defizits im kaufmännisch-verwaltungstechnischem Bereich konnte damit gerechnet werden, daß gerade hier insgesamt ein sehr großer Fortbildungsbedarf artikuliert werden würde. Das Fortbildungsinteresse an diesem Themenkomplex konzentriert sich insbesondere auf die Themen Finanzierung/Rechnungswesen, Verwaltung und Organisation sowie Öffentlichkeitsarbeit/Werbung. Programmplanung und Statistik scheint in der Praxis weniger problematisch zu sein, auch wenn sich hier mit 81% (17 von 21) für die erwähnte Kategorie immer noch ein hoher Bedarf an Fortbildung abzeichnet.

In der Bewertung der Bedeutung von Fortbildung rangiert der *inhaltliche Themenbereich* mit den Einzelthemen "Didaktik/Methodik", "Film/Video", "Kunst/Kreativität" und "Berufliche Bildung" an letzter Stelle. 17 von 22 abgegebenen Antworten (79%) belegten ihn mit den Werten sehr wichtig und wichtig. Innerhalb dieses Themenbereichs erfährt nur das Thema *Kunst/Kreativität* mit 96% für "sehr wichtig" und "wichtig" hohen Zuspruch. Dieses hohe Interesse dürfte im engen Zusammenhang mit dem Selbstverständnis der Zentren zu sehen sein, die ihre eigentliche Aufgabe auf diesem Gebiet sehen. Weniger gefragt sind "rein" pädagogische Themenstellungen wie *Didaktik/Methodik, Film/Video*. Das Interesse an "*Beruflicher Bildung*" dieses Themenbereichs ergab den niedrigsten Wert, da hier sieben Zentren die Kategorie weniger wichtig ankreuzten. Betrachtet man allerdings nur die Kategorie sehr wichtig, rangiert die Bewertung mit 8 von 22 Antworten (36%) direkt nach *Kunst/Kreativität*. Dieses Auseinanderklaffen von hoher und niedriger Einschätzung läßt darauf schließen, daß das Interesse an beruflicher Bildung in Zusammenhang steht mit einem bereits erfolgten oder geplanten Engagement auf dem Feld der beruflichen Bildung. Auffallend war, daß alle Nennungen hierzu von Einrichtungen mit dem Schwerpunkt offener Jugendarbeit

erfolgten, die von der Adressatengruppe her prädestiniert sind, für arbeitslose Jugendliche berufsorientierende Maßnahmen anzubieten, so daß hier wiederum ein Beleg für den Zusammenhang von Angebotsstruktur und Fortbildungsbedarf gegeben zu sein scheint.

Der Themenbereich *dezentrale Kulturarbeit* wird insgesamt zwar auch sehr hoch im Hinblick auf Fortbildungsbedarf angesetzt (19 von 22 Antworten; 87% für "sehr wichtig" und "wichtig"). Mit nur fünf Stimmen, die die Kategorie "sehr wichtig" benennen, wird dem Einzelthema "Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen" jedoch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt. In der gleichen Kategorie stimmten dem Thema Freizeit- und Kulturpolitik sowie Stadtteilkulturarbeit jeweils 14 Zentren zu, dem Thema "Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen" zehn Zentren und Zielgruppenarbeit jedoch nur noch neun Zentren.

Zieht man die Antwortkategorien "sehr wichtig" und "wichtig" zusammen, so ergibt sich folgende Rangreihe in den Nennungen: *Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen* (95%); *Freizeit- und Kulturpolitik* (51%); *Stadtteilarbeit* (87%); *Zielgruppenarbeit* (86%); *Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen* (77%). Damit wird deutlich, daß es den soziokulturellen Zentren noch schwerfällt, sich über das angestammte "Szene-Publikum" hinaus mit Stadt(teil-)bewohnern wie Vereinsmitgliedern sowie mit Zielgruppen wie Arbeitslosen, Hausfrauen u.a.m. zu beschäftigen bzw. zusammenzuarbeiten.

Anmerkung

(1) Rogge, Klaus/Thünemann-Aepkers, Mechtild: Fortbildungsbedarf soziokulturelle Zentren, Ergebnisse einer Erhebung im Rahmen des Projektes "Kultur 90", Soest 1988.

Literatur:

Giesen, Dieter/Rogge, Klaus: Bildungs- und Kulturmanagement. Eine Auswahlbibliographie, Soest 1991.

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Im Netz der Organisation. Ein Handbuch für Menschen in Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen, Soest 1991 (im Druck).

Thünemann-Aepkers, Mechtild, Jg. 1956, Lehramt für Sek. I Geschichte/Deutsch/Sozialwissenschaften; berufliche Weiterbildung; EDV-Dozentin; 1987/88 Projektmitarbeiterin beim Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest.

Klaus I. Rogge: Biographische Angaben siehe Artikel: "Lernen vor Ort - Zwischen Kultur- und Sozialarbeit" in diesem Heft.